

Medienanalyse zur Flüchtlingsthematik

Analysezeiträume zwischen August 2015 und Juli 2016

DR. PETER HAJEK

Peter Hajek
Public Opinion Strategies

Medienanalyse zur Flüchtlingsthematik

Analysezeiträume zwischen August 2015 und Juli 2016

Dr. Peter Hajek

© Österreichischer Integrationsfonds

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at;
Verlags- und Herstellungsort: Schlachthausgasse 30, 1030 Wien; **Layout:** Marion Dörner Grafik Design; **grundlegende Richtung:** wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration; **Offenlegung gem. § 25 Medieng:** Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impresum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds und des Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Ausgangslage und Methodik

Ziel der vorliegenden Medienanalyse war zu erheben, wie Asylwerber/innen bzw. die Flüchtlingsthematik in einem ausgewählten Zeitraum medial betrachtet wurden und ob es Veränderungen in der Tonalität und im Fokus der Berichterstattung dazu gab. Von Interesse war außerdem, wann es zu etwaigen Veränderungen des medialen Stimmungsbilds gekommen ist, was also Wendepunkte in der medialen Debatte waren.

Betrachtete Medien und Märkte

Im Rahmen der Medienanalyse wurden zentrale, reichweitenstarke Medien (Boulevard und Qualitätsmedien) sowie ausgewählte TV-Nachrichtenformate in Österreich analysiert.

Analysezeitraum

Der Analysezeitraum wurde so ausgewählt, dass er sowohl das erste größere Aufflammen des Asylthemas im Spätsommer 2015 (Stichwort „Refugees Welcome“) als auch die Vorfälle in Köln zum Jahreswechsel abbildet. In weiterer Folge wurde zwischen April und Mai 2016 analysiert und schließlich wurde die Situation im Juni/Juli 2016 erfasst:

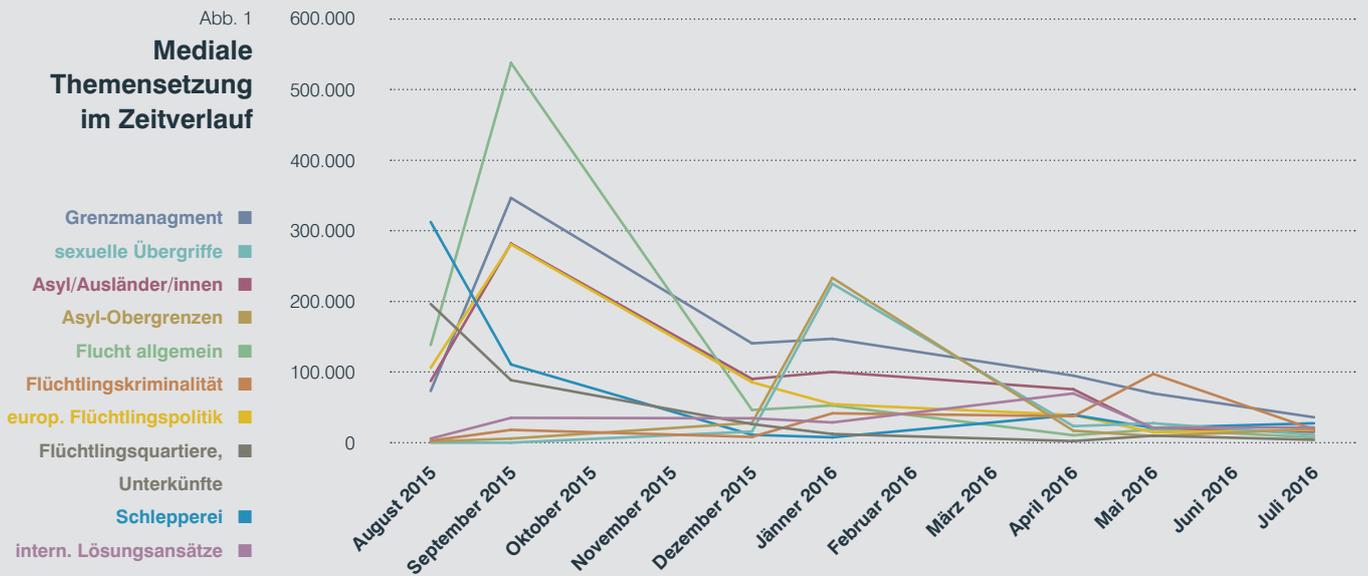
- August 2015, September 2015
- Dezember 2015, Jänner 2016
- April 2016, Mai 2016
- Juli 2016

Thematischer Verlauf der Berichterstattung in Tageszeitungen

Wurde in der ersten Phase der Flüchtlingskrise im August 2015 vor allem über Schlepperei und Flüchtlingsquartiere geschrieben, waren im September 2015 vorwiegend die Themen Flucht allgemein, das Grenzmanagement und die europäische Flüchtlingspolitik im Fokus der Berichterstattung. Im Dezember war es verhältnismäßig ruhig um das Thema Flüchtlingskrise, lediglich eine Boulevardzeitung berichtete stärker über das Thema Terror.

Die Vorfälle in Köln ließen dann aber im Jänner das Thema sexuelle Übergriffe und im Schlepptau die Diskussion um die Asyl-Obergrenzen in die Höhe schnellen. Im April und Mai 2016 war das Thema sexuelle Übergriffe medial wieder im Hintergrund. Geschrieben wurde vorwiegend über Grenzmanagement und Flüchtlingskriminalität, also beispielsweise Diebstähle oder Gewaltverbrechen abseits von sexuellen Delikten. Im Juli 2016 wurde ganz insgesamt relativ wenig über das Thema Asyl berichtet.

Abb. 1
Mediale Themensetzung im Zeitverlauf



Am ehesten wurden noch die Themen Grenzmanagement und Schlepperei bearbeitet. Lediglich eine Boulevardzeitung setzte einen starken Akzent auf das Thema Terrorismus. Die Berichterstattung über die Flüchtlingsthematik hat sich im Lauf der Zeit von originären Flüchtlingsthemen (Schlepperei, Quartiersuche, Flüchtlingshilfe etc.) zu Themen wie

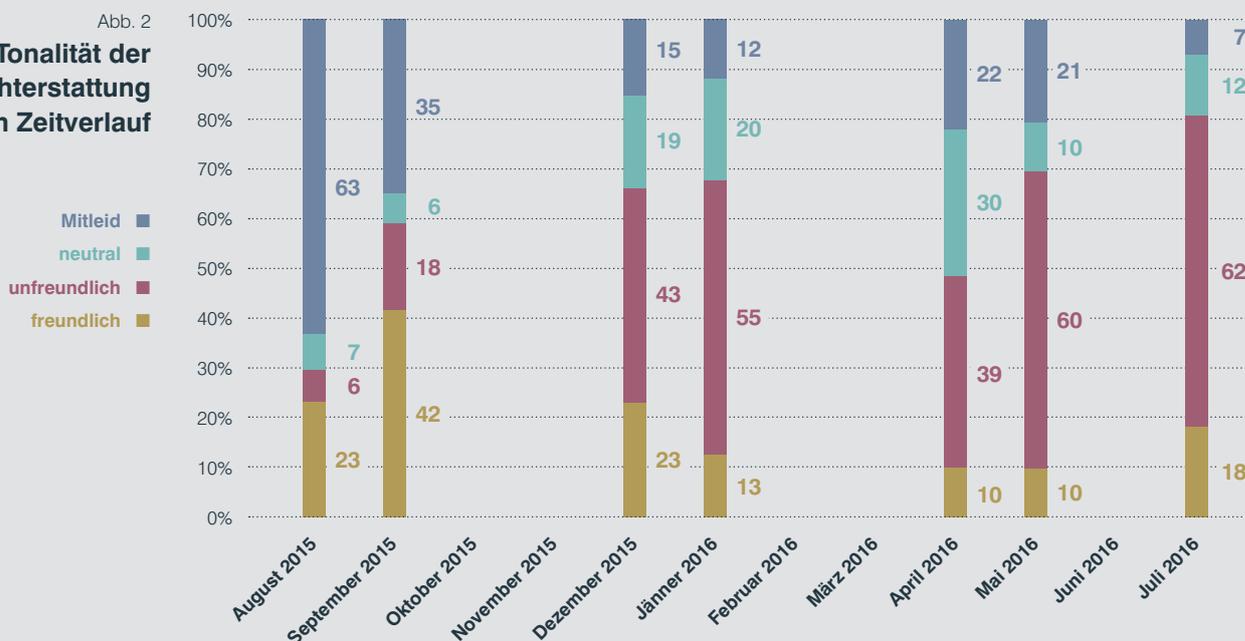
Flüchtlingskriminalität, sexuelle Übergriffe oder Terror hin entwickelt, die in der Vergangenheit kaum bis nie mit dem Thema Flucht in Verbindung gebracht wurden. In den TV-Nachrichtenformaten lässt sich ebenfalls dieser Schwenk darstellen, wenngleich Flüchtlingskriminalität oder sexuelle Übergriffe keine Rolle spielten.

Tonalität in der Berichterstattung

Die Tonalität der Berichterstattung über Flüchtlinge hat sich im Analysezeitraum klar verschlechtert. Während zu Beginn der Flüchtlingskrise Berichte, die Mitleid mit Flüchtlingen erweckten, bzw. „freundliche Berichterstattung“ gegenüber Asylsuchenden dominierten, gab es bis zum Dezember 2015 vor dem Hintergrund der Berichte über die „Flüchtlings-

welle“ und die Anschläge in Paris eine deutliche Verschlechterung in der Tonalität. Noch kritischer wurden Flüchtlinge im Jänner 2016 vor dem Hintergrund der Vorfälle in Köln medial dargestellt. Im Juli schließlich gab es wieder etwas mehr positive Berichte als in den Monaten davor, allerdings mit 62% auch einen hohen Anteil an negativer Berichterstattung. Hintergrund dessen waren wohl die Terroranschläge im Vorfeld.

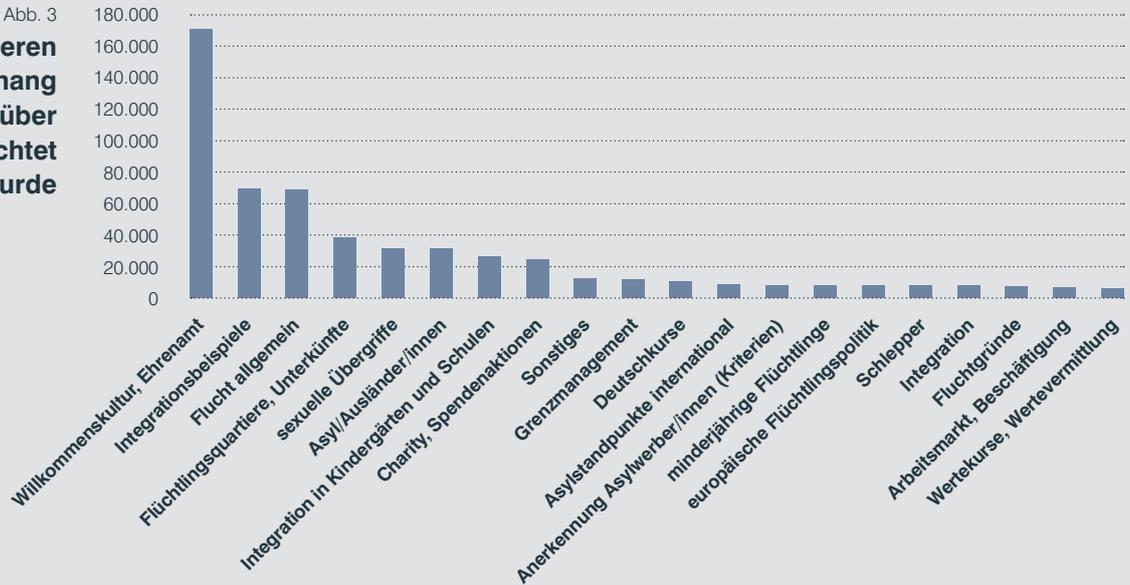
Abb. 2
Tonalität der Berichterstattung im Zeitverlauf



Positiv wurde vor allem in Zusammenhang mit Themen wie der Willkommenskultur, Beispielen gelungener Integration, der Flucht sowie der Suche nach Flüchtlingsquartieren berichtet. Beim Thema sexuelle Übergriffe wurden in der positiven Bericht-

erstattung jene Flüchtlinge gezeigt, die die sexuellen Übergriffe verurteilten – man erinnere sich an die Fotos mit Flüchtlingen, die sich auf Plakaten für die Vorfälle entschuldigten bzw. diese verurteilten.

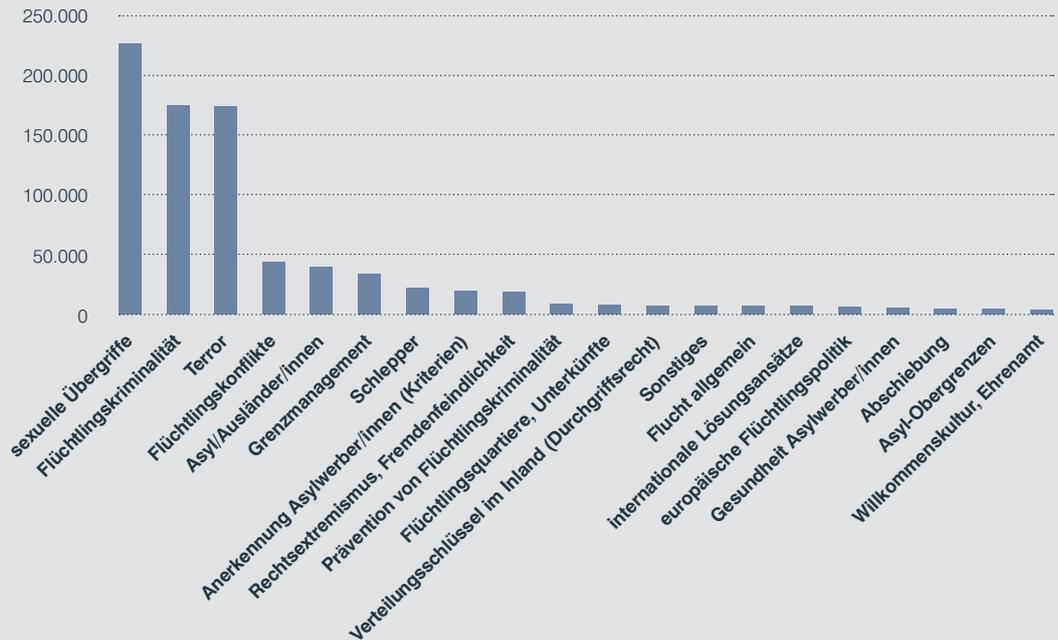
Abb. 3
Themen, in deren Zusammenhang „freundlich“ über Flüchtlinge berichtet wurde



Die negative Berichterstattung bezieht sich vor allem auf die drei Bereiche sexuelle Übergriffe, Flüchtlingskriminalität und Terror. Daneben spielten Konflikte zwischen unterschiedlichen Gruppen von

Asylsuchenden, Schlepperei und Grenzmanagement sowie die Anerkennung von Asylwerber/innen (Stichwort „Wirtschaftsflüchtlinge“) eine wichtige Rolle.

Abb. 4
Themen, in deren Zusammenhang „unfreundlich“ über Flüchtlinge berichtet wurde



Auffallend war auch die **Kategorisierung und Polarisierung von Flüchtlingen in „Opfer“ und „Täter/in“** in den Zeitungen. Als Täter/in wurden die Asylsuchenden dabei vor allem vor dem Hintergrund von sexuellen Übergriffen, Kriminalität und Terroranschlägen dargestellt. Eine weitere Bruch-

linie gab es zwischen Männern und Frauen bzw. Kindern. Während über Frauen und insbesondere über Kinder vorwiegend Mitleid erzeugend bzw. freundlich berichtet wurde, war die Berichterstattung über Männer überwiegend unfreundlich.

Abb. 5
Tonalität der Berichterstattung über Männer, Frauen und Kinder



Ein ähnliches Bild zeigt die Berichterstattung über Männer und Frauen als „Opfer“ bzw. „Täter/in“. Während über Männer überwiegend als „Täter“ und kaum als „Opfer“ berichtet wurde, wurde über Frauen sowie insbesondere Kinder in erste Linie als

„Opfer“ berichtet. Das geringe Ausmaß der neutralen Berichterstattung über Männer und Frauen ist ein weiteres Indiz für die starke Schubladisierung von Flüchtlingen in die Kategorien „Täter/innen“ oder „Opfer“.

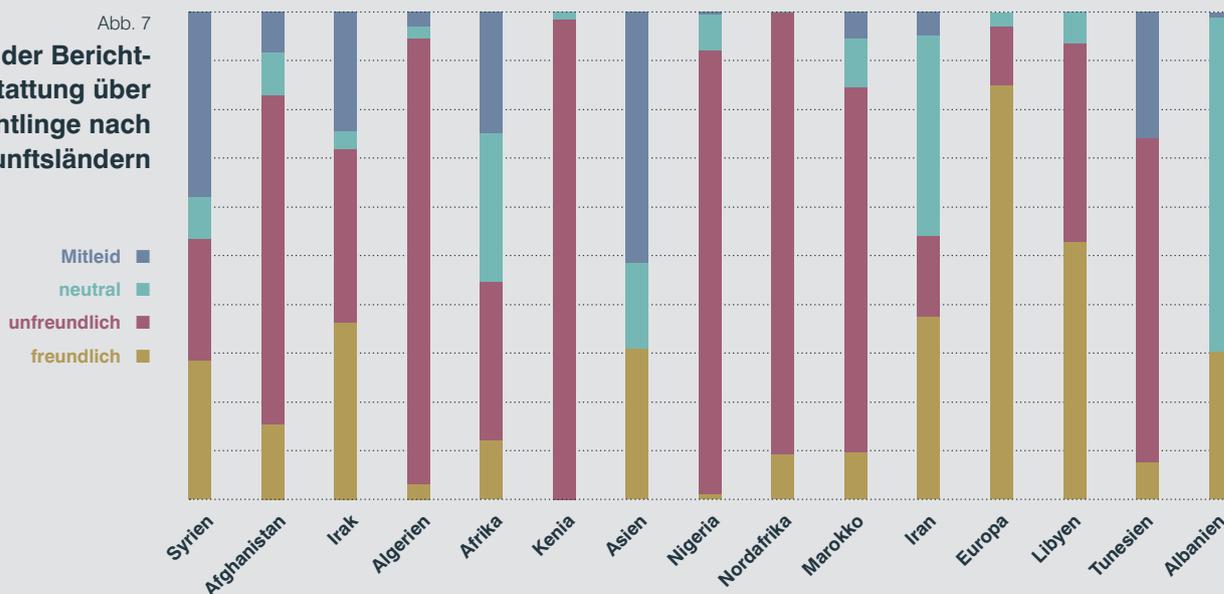
Abb. 6
Kategorisierung von Männern und Frauen als „Täter/in“ und „Opfer“



Diese stark divergierende Darstellung von Männern und Frauen ist vor allem vor dem Hintergrund der Themen sexuelle Übergriffe und Terroranschläge zu sehen, die zu großen Teilen von Männern verübt werden bzw. wurden. Frauen und vor allem Kinder wurden in der medialen Debatte dagegen eher als schutzbedürftig und nicht gefährlich dargestellt. Auch das Herkunftsland war von Relevanz. Quantitativ wurde am stärksten über Schutzsuchende aus Syrien, Afghanistan und dem Irak berichtet, es folgten nordafrikanische Staaten bzw. Afrika als Sammelbegriff. Auffallend war dabei, dass über **Syrer/innen**

stärker Mitleid erzeugend oder freundlich berichtet wurde – dieser Gruppe wurde eher der Status „Kriegsflüchtlinge“ zugesprochen. Über **Afghan/innen** dagegen wurde **stark negativ berichtet**, nicht zuletzt wurden Vertreter/innen dieser Gruppe immer wieder in Zusammenhang mit Straftaten medial erwähnt. Überdies wurden Menschen aus Afghanistan und dem Irak sowie Personen aus Nordafrika auch stärker mit einer Flucht aus wirtschaftlichen Gründen in Verbindung gebracht. Schutzsuchende vom afrikanischen Kontinent wurden zudem auch mit Delikten in Verbindung gebracht.

Abb. 7
Tonalität der Berichterstattung über Flüchtlinge nach Herkunftsländern



Fasst man das Thema „Asyl/Ausländer/innen“ und das Thema „EU-Flüchtlingspolitik“ zusammen, so war die Asylthematik stärkstes innenpolitisches Thema noch vor der Berichterstattung über Wahlkämpfe und Wahlergebnisse und weit vor allen

anderen innenpolitischen Themen. Das ist ein Beweis dafür, wie stark das Thema Asyl alle anderen innenpolitischen Debatten überschattet und wie schwer es für politische Akteure ist, mit anderen Themen zu punkten.

Österreichischer Integrationsfonds

© Österreichischer Integrationsfonds